Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 75. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 22. Juni. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

* **Herford,** 22. Juni. Herr Pastor Rauschenbusch befand sich gestern Nachmittag so wohl, daß seine Amtsbrüder und einige Vertreter des Presbyteriums ihm ihre Gratulation zu seinem Jubiläum aussprechen konnten. Von der Ueberreichung des ihm verliehenen Ordens wie der sonstigen Geschenke mußte aber abgesehen werden.

* Herr Reg.-Präsident v. Arnstedt traf gestern Nachmittag hier ein, stattete dem Gerichtsgebäude und dem Landratsamte einen kurzen Besuch ab und nahm dann an einer Sitzung des Kuratoriums der Landwirtschaftsschule teil. Auch die Räume dieser Schule besichtigte der Herr Reg.-Präsident. Leider waren hier vorher die üppig wuchernden Pilze 2c. entfernt worden, so daß Herr v. Arnstedt kaum den richtigen Eindruck davon erhalten haben wird, wie ungesund die jetzigen Lehrräume sind.

† Eine Batterie des 22. Feldartillerie-Regiments durchfuhr heute Vormittag die Stadt, wahrscheinlich auf dem Marsche von Minden zum Schießplatze zur Schießübung, die alljährlich um diese Zeit stattzufinden pflegt.

* Ins Wasser gefallen sind am Mittwoch abend abermals 2 Kinder, Knaben von 4 Jahren. Dieselben wollten der Mittelstädter Mühle gegenüber mit einer Brause Fische fangen und verloren dabei das Gleichgewicht. Der eine konnte wenigstens noch rufen, während der andere schon untergegangen war. Fräul. Auguste Herkströter bei Herrn Behle hörte glücklicherweise den Schrei und konnte die beiden Jungens retten; einige Minuten später wären sie sicher verloren gewesen, denn in den anderen am Ufer liegenden Gärten war niemand. — Diesen sich so oft wiederholenden Unfällen gegenüber können wir allen Eltern nur empfehlen, ihren Kindern strengstens zu verbieten, an das Wasser zu gehen. Mitunter mag ja ein solch unfreiwilliges Bad noch gut ablaufen, aber gefährlich genug ist's doch und der Schrecken, den die Eltern haben, ist auch schon schlimm genug.

* Der Geldbeutel der Herforder scheint dem Minden-Lübbecker Kreisblatt unerschöpflich zu dünken. Dieses Blatt berichtet nämlich, daß gegenwärtig hier 3 Theatergesellschaften Vorstellungen geben: das Opern-Ensemble, eine Operettengesellschaft und die Hamburger Plattdeutschen. Warum der Berichterstatter wohl nicht auch die Sehenswürdigkeiten der Vision aufgezählt hat? Dann wäre das Register doch noch länger geworden und es wäre wenigstens etwas Wahrheit in dem Berichte gewesen.

* Chargierte des Schützenbataillons sind in diesem Jahre: in der 1. Komp.: Hauptmann: Weingarten; Feldwebel: F. A. Redecker; Vize-Feldwebel: Zimmermann; Sergeant: Deling, Ellenbeck, Dexter, Stahn; Unteroffizier: Schachtmeyer, Becker, Lindemann, Meyer. — 2. Komp.: Hauptm. Schönfeld; Feldwebel: Niestrath; Vize-Feldwebel: Schreyer; Sergeant: Kindermann, Velter, Gießelmann; Unteroffizier: Pohlmann, Vorndamm, Zurheide, Breder. — 3. Komp.: Hauptm.: Schmedding; Feldwebel: Paschedag; Vize-Feldwebel: Erdmann; Sergeant: Jungeblut, Emme, Witte, Faber; Unteroffizier; Fruth, Windel, Gutknecht, Streuber. — 4. Komp.: Hauptm. Müller; Feldwebel: Formel; Vize-Feldwebel: Wilke, C. Matthes jun.; Sergeant: Steinkamp, Ad. Lohmann, Haußmann, Schwarz; Unteroffizier: Dünnemann, Fröhning, Zurmühlen.

† In vollem Gange sind jetzt die Vorbereitungen zu der Hunde-Ausstellung, welche der hiesige Verein „Diana" am Sonntag über 8 Tage im Frewert'schen Lokale veranstalten wird. Angemeldet sind von hier und namentlich von auswärts gegen zweihundert der schönsten Hunde, vorwiegend Jagdhunde. Die Ausstellung wird also nicht nur für Jünger Dianas, sondern auch für jeden Tierfreund sehr viel Schönes, Interessantes und Lehrreiches bringen. Demgemäß steht auch zu erwarten, daß die Ausstellung stark besucht werden wird. Für Jäger und Forstleute bringt der vorher gehende Sonnabend noch die schon seit Monaten besprochenen Teckel- und Foxterrier-Schliefen. Zu demselben sind auf dem Sundern 2 Baue angelegt, in denen das Preisschliefen stattfinden soll. Hoffentlich zieht Jupiter Pluvius an den betreffenden Tagen seine Schleusen nicht auf, sodaß Schliefen und Ausstellung bei schönstem Wetter stattfinden können und das Komitee für die vielerlei Mühen, welche die Vorbereitungen mit sich brachten, durch einen schönen Erfolg belohnt wird.

† Altersversicherung. Am 2. Juli tritt die neue Bestimmung in Kraft, nach welcher die Versicherungspflicht auch auf solche Angehörige der Textilindustrie ausgedehnt wird, welche ihre Gewerbe zwar selbstständig und in eigenen Betriebsstätten, aber im Auftrage und für fremde Rechnung betreiben. Weber, Wirker oder Arbeiter der Nebenbranchen, wie Spulerei, Treiberei, Scheererei, Schlichterei, ferner der Appretierung und Konfektion der Gewebe und Wirkwaren sind auch dann versicherungspflichtig, wenn sie gelegentlich für eigene Rechnung arbeiten, jedoch dann nicht, wenn letztere Art der Geschäftsführung die Regel ist. Die Marken sind für jede Woche spätestens an dem Tage einzukleben, an welchem zuerst eine Abrechnung mit einem Fabrikanten erfolgt. Zusatz-Marken brauchen die selbständigen Gewerbetreibenden nicht zu verwenden. Dagegen sind die Fabrikanten verpflichtet, die Hälfte der Kosten zu tragen. Ueber die Abrechnung der Beiträge von Hilfskräften zwischen Fabrikant und Weber enthält das Gesetz besondere Vorschriften. Die Höhe der Beiträge für die Hausarbeiter richtet sich nach der Höhe des ortsüblichen Tagelohnes, wie er für jede Branche für die Krankenversicherung festgestellt ist. Versicherungspflichtige Hausweber 2c. mögen sich rechtzeitig Karten ausstellen lassen, da das Alters- und Invaliditätsgesetz bekanntlich für Unterlassungen und Verletzungen verhältnismäßig harte Strafen androht.

† Gegen die Altersversicherung werden noch immer weit mehr Verstöße gemacht, als man glauben sollte. Falsch beklebte Karten werden fast täglich bei den Behörden vorgelegt und bringt dann die Richtigstellung häufig genug nicht nur unnütze Mühe, sondern auch Verluste mit sich. Bei Revisionen pflegen dann auch noch bedeutende Strafen verhängt zu werden. Wir bringen nun in der heutigen Beilage nochmals eine Uebersicht über die hier zu verwendenden Markenklassen. Es dürfte sich empfehlen, dieselbe aufzukleben und aufzubewahren.

† Ueber jugendliche Arbeiter müssen nach Vorschrift der Gewerbe-Ordnung besondere Verzeichnisse in den Arbeitsräumen aushängen. Auch ist es vorgeschrieben, daß in diesen Räumen die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung angeschlagen oder ausgehängt sind. Die Beschaffung derartiger Tafeln begegnete hier gewöhnlich Schwierigkeiten, weshalb sie vielfach unterblieb und später erst auf polizeiliche Anordnung in's Werk gesetzt wurde. Jetzt ist nun diesem Mangel abgeholfen, da in vorschriftsmäßiger Form hergestellte Tafeln von unserem Verlage herausgegeben worden sind. Dieselben sind in der Expedition unserer Zeitung zu haben.

k **Enger,** 22. Juni. Am nächsten Sonntage nachmittags marschiert unser Schützen-Bataillon mit Musik nach der Glimke, um dort zu dem am 7. und 8. Juli stattfindenden Schützenfeste die üblichen Exerzierübungen abzuhalten. Später findet noch bei günstiger Witterung ein Konzert im Freien statt.

-a- **Mennighüffen,** 22. Juni. In der letzten Sitzung des Presbyteriums, des Schulvorstandes und der Schulrepräsentanten wurde der Bau eines neuen Wohnhauses für den Organisten und 1. Lehrer an hies. Schule wieder abgelehnt. Man glaubt, das alte Wohnhaus, welches wirklich nicht sehr zeitgemäß für seinen Zweck mehr ist, noch genügend restaurieren zu können, um allen Ansprüchen zu genügen.

-a- **Halstern,** 22. Juni. Von dem Projekte, das neu zu bauende Schulhaus abzuzweigen nach Grimminghausen ist man jetzt abgekommen und es ist nunmehr endgiltig beschlossen, einen Anbau resp. Erweiterungsbau an dem vorhandenen Schulhause herzustellen. Ob der Plan noch in diesem Sommer zur Ausführung gelangt, ist noch nicht bestimmt.

-a- **Ostscheidt** b. Löhne, 22. Juni. Schon zum zweitenmal sind dem hiesigen Werkmeister der Wendt'schen Fabrik, Herrn Krause, zu nächtlicher Zeit die Gartenfrüchte aufgerissen worden. Herr K., der zufällig den nächtlichen „Besucher" seines Gartens bemerkte, wollte schnell einen Revolver herbeiholen; durch den Lärm des Hundes wurde der Unhold aber aufmerksam und suchte rechtzeitig das Weite. Es scheint ein Racheakt eines ehemaligen, zwangsweise entlassenen Arbeiters der Fabrik vorzuliegen. Es wäre zu wünschen, daß die Nachforschungen der Polizei diesmal von Erfolg wären.

* **Ruhrort,** 20. Juni. Auf der Hütte „Phönix" hat sich heute Abend gegen 9 Uhr ein beklagenswerter Unglücksfall zugetragen. Das in Eisenkonstruktion ausgeführte Dach des Thomaswerks stürzte mit mächtigem Gekrach in das Innere des Gießraums und begrub unter sich mehrere Arbeiter, von denen drei getötet und fünf schwer verwundet wurden. Als der Einsturz sich durch Krachen ankündigte, gelang es mehreren Arbeitern, zu entkommen und sich zu retten. Die Feuerwehr wurde alarmiert und war sogleich zur Stelle. Den Verwundeten wurde unverzüglich ärztliche Hülfe zu teil. Herzzerreißend war das Geschrei der herbeigeeilten Frauen und Kinder, deren Versorger auf Thomaswerk beschäftigt sind. Infolge dieses traurigen Ereignisses, dessen Ursache bisher noch nicht aufgeklärt ist, wird das Werk seinen Betrieb erst nach etwa 8 Tagen ganz wieder aufnehmen können.

Rundschau.

S. M. der Kaiser empfing am Donnerstag den Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zum Vortrage, arbeitete hierauf mit dem Kriegsminister und nahm sodann den Vortrag des Chefs des Militärcabinets Generaladjutant von Hahnke entgegen. Freitag Vormittag werden der Kaiser und die Kaiserin sich mit dem Prinzen Adalbert nach Kiel begeben, wo sie Nachmittags eintreffen werden.

Die Kaiserin wird den Kaiser, wie jetzt feststeht, auf der diesjährigen Nordlandsreise, die am 2. Juli von Kiel aus angetreten wird, begleiten.

Wie die „Post" hört, wird Prinz Heinrich nach dem Schluß der Herbstmanöver von dem Commando des Panzerschiffs dritter Klasse „Sachsen", welches ununterbrochen in den letzten zwei Jahren von ihm geführt wurde, zurücktreten, um von Neuem das Commando über ein Panzerschiff, voraussichtlich das des „Wörth" für die Wintermonate zu übernehmen.

Die „Köln. Ztg." meldet, der Kaiser hat den Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck, betreffend die Ausführung des Elbe-Travecanals, unterzeichnet.

Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist, wie Dr. Chrysander in Erwiderung einer Anfrage betreffs der geplanten Thüringer Huldigungsfahrt zum Fürsten mitteilt, noch nicht völlig befriedigend, und da außerdem die Reise nach Varzin bevorstehe, sei an eine Ausführung dieser Huldigungsfahrt einstweilen nicht zu denken.

Die Konzertreisen der Militärkapellen sollen, soweit es sich um größere Tournees handelt, welche mehrere Wochen in Anspruch nehmen und sich über 50 Meilen ausdehnen, von jetzt ab thunlichst eingeschränkt werden. Bereits abgeschlossene Kontrakte sind noch zu erfüllen. Für die Zukunft soll jedoch Sorge getragen werden, daß solche Kontrakte nicht mehr abgeschlossen werden, da seitens der Regimentskommandeure die Erlaubnis zu ihrer Erfüllung nicht mehr gegeben wird.

Eine neue Beschwerdeordnung für Mannschaften vom Feldwebel abwärts ist nach der „Köln. Ztg." in vergangener Woche vom Kaiser vollzogen worden und wird in einigen Tagen erscheinen. Der Kaiser hat darnach bereits im vorigen Jahre die Ausarbeitung dieser neuen Beschwerdeordnung verfügt und die Grundsätze für diese Ausarbeitung aufgestellt.

Ueber die Größe der deutschen Kolonialgebiete enthält das „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich" folgende Angaben: Das Schutzgebiet Togo hat 60 000 Quadratkilometer, Kamerun 495 000, Südwest-Afrika 835 100, Deutsch-Ostafrika 995 000, das Kaiser-Wilhelmsland in Neu-Guinea 181 500, der Bismarck-Archipel 52 200, der nordöstliche Teil der Salomon-Inselgruppe 22 200, das Schutzgebiet der Marshall-Inseln 400 Quadratkilometer. In Togo haben sich niedergelassen 72 Europäer, darunter 63 Deutsche, in Kamerun 204 Europäer (127 Deutsche), in Südwest-Afrika 969 Europäer (614 Deutsche), in Deutsch-Ostafrika rund 750 Europäer (rund 500 Deutsche), im Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie 178 Europäer (99 Deutsche) und in den Marshall-Inseln 67 Europäer (32 Deutsche).

In dem ungarischen Civilehestreit hat die Regierung im Oberhause am Donnerstag einen Sieg errungen. Das Oberhaus nahm mit 128 gegen 124 Stimmen den Civilehegesetzentwurf im Allgemeinen zur Grundlage der Spezialdebatte an. Diese Abstimmung ist bereits als entscheidend anzusehen, da die Spezialberatung hierbei eine nur mehr formale Bedeutung hat.

Zwecks Erleichterung der Heiraten und um der Entvölkerung vorzubeugen, hat der Abgeordnete Charles Ferry in der französ. Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Artikel 151 bis 158 des Civilgesetzbuches über die Pflichten der Kinder gegen die Eltern abgeschafft werden sollen. Söhne sollen mit

25 und Töchter mit 21 Jahren berechtigt sein, zu heiraten ohne Einwilligung der Eltern.

Fürst Ferdinand von Bulgarien rückt endlich mit seiner wahren Meinung über Stambulow heraus. Während er anfangs so that, als ob er nur wider Willen Stambulow habe gehen lassen, hat er jetzt einem Vertreter des „Galois" gegenüber geäußert, Stambulow habe fallen müssen, weil er durch seine achtjährige Machtübung das Gefühl für die Anschauungen des Landes über Freiheit und Verfassungsrecht verloren habe. Ferdinand erklärte sich für einen treuen Vasallen des Sultans und sprach die Hoffnung aus, daß man mit der Zeit in Petersburg wieder zu den Gefühlen Alexanders II. für Bulgarien zurückkommen werde. — Die Aeußerung besagt nichts anderes, als daß Fürst Ferdinand die russophile Politik wieder verfolgen will, welche Bulgarien bereits früher fast seiner Unabhängigkeit beraubt hätten. Fürst Ferdinand scheint seine Stellung für eine sehr feste zu halten.

Vermischtes.

Ein gräßlicher Eisenbahnunfall hat sich am Mittwoch auf dem Nordring in Berlin ereignet. Gegen 5 Uhr arbeiteten bei dem Uebergang der Hamburger und Lehrterbahn zwei Kolonnen Streckenarbeiter. Bei der größeren Kolonne versah ein Sicherheitswächter den Warnungsdienst, während bei der kleineren Kolonne ein solches Wachorgan fehlte. Plötzlich wurden die Arbeiter der kleineren Kolonne von einem Nordringzuge überrascht. Zwei Arbeiter retteten sich, indem sie die Böschung hinabsprangen, ein Mann wurde von der Lokomotive gestreift, einem anderen wurden die Beine abgefahren und ein Arbeiter wurde von den Rädern der Lokomotive zermalmt. Nachdem die Maschine zum Stehen gebracht war, wurden die blutigen Ueberreste des einen Unglücklichen zusammengelesen; derselbe war auf der Stelle getötet worden. Der andere Arbeiter lebte noch, hatte aber sehr schwere Verletzungen erlitten. Beide Arbeiter sind erst vor einiger Zeit vom Militär entlassen worden.

Ein großes Feuer brach in Leipzig in der Nacht zum Donnerstag in einem Gasthause in der Klosterstraße aus. Das Haus wurde vollständig eingeäschert. Neun Personen wurden mittels Rettungsleitern geborgen. Der 65jährige Portier, der an dem Brande schuld sein soll, kam in den Flammen um, außerdem wurden zwei Personen vermißt.

In Eisleben kommen täglich neue Erderschütterungen vor, oft mehrere an einem Tage. Die Bewegungen erstrecken sich jetzt schon fast über die ganze Stadt. Die Erschütterungen nehmen fast regelmäßig an Heftigkeit zu, sodaß schon eine große Anzahl Häuser, gegen 30, beschädigt worden sind. 3 sind völlig unbewohnbar. In verschiedenen Straßen lösen sich die zusammenstoßenden Häuser von einander los.

Zur Choleragefahr. In Deutschland wurden während der letzten Woche, den „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes" zufolge, Cholerafälle nicht festgestellt.

In Galizien wurden vom 5. bis 12. Juni in 5 Gemeinden des politischen Bezirks Borszczow 15 Erkrankungen, darunter 7 mit tötlichem Ausgang festgestellt, im Bezirk Zaleszczyki 2 choleraverdächtige Todesfälle. In der Bukowina erkrankten, wie das „Oest. San. W." berichtet, vom 1. bis 7. Juni in 1 Gemeinde des politischen Bezirks Kotzmann 5 Personen, davon starben 2.

Vom Hochwasser. Wie aus Preßburg gemeldet wird, sind bisher in Bad Pistyan hundert Häuser eingestürzt; in den umliegenden Gemeinden sind Pioniere bei der Rettung der gefährdeten Menschenleben thätig, trotzdem sind mehrere Personen ums Leben gekommen. Der Waagfluß ist noch weiter gestiegen und hat die Stadt Szered überschwemmt; viele Häuser sind dort gefährdet. Mehrere Ortschaften bei Galantha sind vollständig überschwemmt. In Marmaros-Szigeth sind 15 000 Klafter Holz weggeschwemmt. Zwischen Waag-Neustadt und Zsolna ruht der gesamte Verkehr.

Aus Troppau kommt die Nachricht, daß durch das Hochwasser der Olsa teilweise die Bezirksstraßenbrücke zerstört worden ist, die telegraphische Verbindung mit Freistadt ist unterbrochen, der Lauf der Weichsel hat sich durch das Hochwasser verändert. Der Regen hielt den Mittwoch über an; in Hermanitz ist ein Knabe ertrunken.

Ueber die Vorgänge in dem Thermenort Pistyan, dessen heilkräftige Schwefelquellenall jährlich Tausenden von Gichtleidenden, Rheumatischen und Lahmen Linderung und Heilung bringen, berichten österreichische Blätter folgendes: Am Dienstag gegen 5 Uhr langte in Preßburg aus Pistyan jener Eisenbahnzug an, welcher um 1 Uhr fällig gewesen war. Es entstiegen den Waggons gegen fünfzig sieche Personen, zumeist auf Krücken gehend. Alle diese Kranken wissen nicht genug von den schrecklichen Erlebnissen während der letzten beiden Tage zu erzählen. Die Hochfluth drang mit Vehemenz in den Kurort ein und erreichte bald die höchsten Stellen, welche je bei Ueberschwemmungen unter Wasser gesetzt wurden. Sie kam so rasch und unerwartet, daß man viele Kranke in ihren Zimmern bis zu den Knien im Wasser fand und schnell nach den höheren Etagen retten mußte. Unter den Kurgästen brach in Folge dessen eine derartige Panik aus, daß alles bestrebt war, schon mit den nächsten Zügen von Pistyan abzureisen. Der materielle Schaden, welcher dem Bade Pistyan, abgesehen von der gewaltsamen Unterbrechung der Saison erwächst, ist ein sehr großer. Am ärgsten hauste das Hochwasser in der Freistadlergasse, wo die kleineren Wohnhäuser der Ackerbürger, welche ebenfalls minderbemittelte Kurgäste zu beherbergen pflegen, reihenweise einstürzten.

Von allen Seiten laufen Meldungen ein über Verluste von Menschenleben, welche der Ueberschwemmung zum Opfer fielen. In Bohusztlavicz ertrank ein Bauernweib mit ihrem sieben Jahre alten Kinde, als sie sich vor den austretenden Fluten retten wollte und anstatt den Damm hinauf vor Schrecken über denselben hinab gerade ins Wasser lief. Bei Turna wurde die Leiche eines fünf Monate alten Kindes ans Ufer geschwemmt. In Bierotz ertrank ein Bauer, der einen Wasserarm übersetzen wollte und aus dem Kahne ins Wasser fiel. Bei Predmer ertranken vier Flößer, welche mit ihren Flößen nicht mehr ans Ufer gelangen konnten. In der Gemeinde Beregszegh trat das Hochwasser mit einer solchen Heftigkeit auf, daß sofort drei Häuser und das stark gebaute Haus des Ortsrichters demolirt wurden. Dabei ertranken drei Kinder. Oberhalb Vag-Szerdahely, wo fünf Häuser eingestürzt sind, ertranken auf freiem Felde 14 Ochsen, die nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten; ebenso gingen daselbst 800 Schafe zu Grunde. Bei so vielem Unglück ist es nicht zu verwundern, daß die Waag einen tristen Anblick gewährt. Bauholz und Schindeln werden von der schießenden Flut in großen Quantitäten herabgetrieben. Ebenso bedecken alle möglichen Möbelstücke, Betten, Kästen, Wiegen die Oberfläche des Stromes.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Weichsel rapide steigt und niedrig gelegene Ländereien überflutet. Man befürchtet Hochwasser. Behördlicherseits sind energische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auch Sau, Bug und Narew sind aus den Ufern getreten.

Zum Karwiner Grubenunglück wird gemeldet, daß von den bei der Grubenkatastrophe Verwundeten zwei gestorben sind. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nunmehr 235; hiervon befinden sich 214 noch in den Gruben. Die Analyse ergab, daß gegenwärtig die Grubengase nur noch 3 Prozent Sauerstoff enthalten, woraus geschlossen wird, daß der Brand im Erlöschen sei.

Ein Familiendrama wird aus England gemeldet. In South Shields (Grafschaft Durham) ermordete ein deutscher Dockarbeiter Namens Guttmann seine Frau und seinen vierzehnjährigen Sohn und verübte dann Selbstmord. Nahrungssorgen sollen angeblich die Ursache der Blutthat gewesen sein.

Zur Pestepidemie in Hongkong. Zum Unglück dauert das trockene Wetter, welches so lange angehalten hat, fort. Dieses ist der Ausbreitung der Seuche förderlich nach Ansicht der Aerzte. Die Letzteren erklären, daß das Umsichgreifen der Pest in Hongkong lediglich seine Ursache in dem von Schmutz starrenden Zustande des armen Chinesenviertels und dem Wassermangel habe. Die Panik ist groß. Von Tag zu Tag nimmt die Anzahl der Todesfälle zu. Ganz plötzlich wird Jemand von der Krankheit befallen. Die ersten Zeichen sind hohe Fieberhitze, Anschwellen der Drüsen, der Weichen und des Halses. Bald tritt Bewußtlosigkeit ein und der Tod erfolgt schon nach 40 Stunden oder weniger. Leidet der Kranke mehrere Tage, so kommt er häufig mit dem Leben davon. Jetzt sterben ungefähr 60 pCt. aller Pestkranken. — Es ist ein besonderer Begräbnisplatz für die Beerdigung der Leichen angekauft worden und werden dieselben in aller Eile eingescharrt. Es ist schwer, Kulis zur Beförderung der Leichen zu bekommen. Sehr häufig haben die britischen Polizisten selbst die schwarzen toten Körper in die Särge legen müssen. Viele Chinesen, die von der Krankheit ergriffen worden sind, weigern sich auch, sich in Hospitäler schaffen zu lassen. Die Eingeborenen suchen ihr Heil in ihren abergläubischen Ceremonien. Tag und Nacht marschieren sie durch die Straßen. Sie tragen Joß und brennen Feuerwerk ab, um die bösen Geister zu versöhnen. In Canton haust die Epidemie noch furchtbarer. Der Vicekönig, der Gouverneur und die oberen Beamten haben öffentlich den bösen Geistern geopfert, um dadurch das Umsichgreifen der Seuche zu verhindern. Die Pest ergreift auch Tiere. In Canton hat man 21 000 tote Ratten aufgesammelt und begraben. Von der furchtbaren Gewalt der Pest mag folgendes Beispiel Zeugnis geben. Von einer Familie starben acht Personen an der Krankheit. Nur ein kleines Mädchen blieb verschont. Da brach ein Dieb in das Haus ein. Das erschreckte Kind sagte ihm, er möge nur Alles nehmen, was er wolle, wenn er nur Särge für die toten Eltern und Geschwister kaufen wolle. Als der Dieb zurückgekehrt war mit den Särgen, fand er das Mädchen auch tot, und während er das Haus plünderte, wurde er selbst von der Pest ergriffen.

Während der Woche, die mit dem 24. Mai endigte, sind in Hongkong 500 Erkrankungen und 400 Sterbefälle vorgekommen. In Saigon und anderen französischen Häfen ist eine Quarantäne verhängt worden. — Die Chinesen leisten den Gesundheitsbeamten starren Widerstand. Sie umgehen die Besichtigung und schleppen ihre Krankheit von Haus zu Haus. Sie verbarrikadieren ihre Häuser, damit die Polizei nicht hinein kann und schleudern häufig Steine auf die Beamten. — In Kanton, wo die Pest ausbrach, gab es, als der letzte Dampfer abfuhr, 200 Fälle täglich. Im März und April aber waren es 500.

Von einer Fata Morgana giebt der „Oberschw. Anz." in einem Bericht aus Mengen folgende Schilderung: Am Montag Abend war hier eine Luftspiegelung zu sehen. In nördlicher Richtung hatte sich eine große Wolkenschicht allmählich aufgelöst und an ihre Stelle rückte eine prachtvolle Gebirgslandschaft die immer größer und deutlicher hervortrat und große Berge mit Schneegipfeln und Gletschern zeigte. Auf einmal trat am Fuß dieser Alpen eine Stadt hervor mit vielen Türmen und teilweise mit einer Mauer umgeben. Es waren die verschiedenen Häuserkomplexe zu unterscheiden und sogar von Häusern, die im Vordergrund standen, die Fensteröffnungen wahrzunehmen. Die hohen Berge, welche die Stadt umgaben, wurden jetzt vom Gipfel anfangend, bis etwa in die Mitte rosafarbig. Dann nahm das Bild allmälig ab, die Stadt verschwand und an ihre Stelle trat eine Felsenpartie, wie es solche in der Gegend von Beuron giebt. Doch auch diese verlor sich allmälig und es bildeten sich wieder Wolken, die nun den ganzen Horizont bedeckten. Die Luftspiegelung hatte 15 bis 18 Minuten gedauert.

Ein reicher Junggeselle in Wien, der früher dem Eisenbahnfache angehört hat, ist dieser Tage mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, dem Folgendes zu entnehmen ist: Die Erbberechtigten haben zwei Drittel des Jahres zu Fahrten auf allen österreichischen Bahnlinien zu verwenden, um Studien über das Verkehrswesen, den Verkehrsdienst, das Leben des Streckenpersonals aller Kategorien und insbesondere darüber zu machen, inwiefern Schutzvorrichtungen für das Bahnpersonal geschaffen werden könnten. Alle drei Jahre sollen die gesammelten Erfahrungen in Form von Vorschlägen den Eisenbahnverwaltungen ohne Namensangabe des Einsenders und ohne Anspruch auf Vergütung übermittelt werden. Die Erben — drei Neffen des begeisterten Eisenbahners — haben den sehr bedeutenden Nachlaß unter den erwähnten Bedingungen angetreten und werden sich schon demnächst auf Reisen begeben.

Ein Studentenwitz ist am letzten Sonnabend in Berlin in Scene gesetzt worden. Bei einem Frühschoppen, der sich bis in die späten Nachmittagsstunden ausdehnte, hatte sich einer der Teilnehmer derartig bezecht, daß er einschlief und nicht zu ermuntern war. Um ihn zu erwecken, ward eine Spazierfahrt gemeinschaftlich vorgenommen, und da auch dies keinen Erfolg hatte, so brachte man ihn nach dem Lehrter Bahnhof, setzte ihn in ein Coupee 2. Klasse des um 7 Uhr 20 Min. abfahrenden Schnellzuges. Der akademische Bürger schlief hier den Schlaf des Gerechten weiter, und zwar so fest, daß er auch bei der Ankunft in Hamburg um 10 Uhr 56 Min. kaum zu ermuntern war. Mit vieler Mühe wurde er von den anderen Passagieren aus dem Coupee und auf die Straße geschafft. Noch halb schlaftrunken irrte der Musensohn in der Hansastadt umher und entschloß sich, da er absolut seine „Bude" nicht finden konnte, einen Nachtwächter zu fragen, wie er nach der Tieckstraße komme! Kopfschüttelnd machte ihn der Wächter der Ordnung darauf aufmerksam, daß eine Tieckstraße ihm völlig unbekannt und er ihn unmöglich dahin führen könne. Erst nach längerem Verhör erkannte der Bierselige, daß er sich nicht in Berlin, sondern in Hamburg befände, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die Nacht Quartier in einem Gasthofe zu suchen und am nächsten Morgen nach Berlin zurückzudampfen. Der Empfang hier soll ein glänzender und das Wiedersehen ein sehr freudiges gewesen sein.

Schützendurst. Der Festplatz des XI. deutschen Bundesschießens in Mainz war am Montag von 70000 Personen besucht; 11 000 Flaschen Schützenweine und 290 Hektoliter Löwenbräu wurden getrunken.

Trost. Neuer Zuchthaus-Inspektor (zum Gefangenen): Also lebenslänglich haben Sie, armer Kerl; wann sind Sie denn verurteilt worden? — Im Jahre 89. — Na, da haben Sie ja schon 5 Jahre herum.

Mißverständnis. Pfarrer: Also bete einmal, Fritzchen! Fritzchen: Lieber Gott, mach mir fromm! Pfarrer (verbessernd): Mach mich fromm! Fritzchen! Ach, Herr Pfarrer, Sie sind ja so schon fromm genug.

Aus der Sommerfrische in Ilmenau bringen die „Leipziger Neuesten Nachrichten" folgendes Poëm:

Grau in Grau — nirgends blau
Ist es jetzt in Ilmenau,
Husten, Schnupfen, kalte Füße,
Strippenhafte Regengüsse,
Sturmgeheul aus Ost und West,
Fortgesetzter Hausarrest!
Blaugefrorne Menschennasen,
Naß der Weg und naß der Rasen,
Melancholisch — blasse Rosen,
Pelzbesetzte Badehosen,
Warmbier, Grog und Eierpunsch,
Nerzpelz stiller Herzenswunsch:
Hitze nur bei Grand mit Vieren,
Sonst ist's wahrlich zum Erfrieren,
Kalt der Braten selbst bei Tische —
Vivat hoch die Sommerfrische!

Wetter-Aussichten.

23. Juni: Meist wolkig bis trüb, windig, mäßig warm, Regen. Stellenweise Gewitter.
24. " Abwechselnd heiter und wolkig, mäßig warm, im Westen meist trocken, im nördlichen und mittleren Deutschland ohne erhebliche Niederschläge, im Süden, Südosten und Osten incl. Böhmen etwas Regen und windig.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis **5,85** p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. [ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.]. **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.
G Henneberg's Seidenfabrik (k.u.k.Hofl.) **Zürich.**

Am Dienstag mittag verschied infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Cantor Hoppensack

geb. Arendt

im 79. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. Juni, nachm. 2½ Uhr vom Sterbehaus (Eimterstr.) aus statt.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

5. Sonntag nach Trinitatis.

Münsterkirche.

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst im ev. Vereinshause.
Nachm. 3¼ Uhr: Erbauungsstunde der Konfirmierten des P. Gottschalk.

Neustädter Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Radewiger Kirche.

Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Stiftberger Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst

Reformierte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wochen-Gottesdienste.

Dienstag, den 26. Juni, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde im Vereinshause.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls in der Münsterkirche.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag morgen 8½ Uhr

Gottesdienst.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute wurde uns ein gesundes

Töchterchen

geboren.

Daniel M. Ganz und Frau.

Herford, 21. Juni 1894.

Die Beleidigung, welche ich gegen den Tischler **H. Schwartze**, Rad. Feldm. ausgesprochen, nehme ich als unwahr zurück.

J. Reckendorf.

Teile den hiesigen Schlachtergesellen hierdurch mit, daß sie mein Lokal nicht mehr betreten dürfen!

F. C. Kropp jun.

Ich suche gegen pupillarische Sicherheit und 4¼ bis 4½% Zinsen

ein Kapital

von 18 bis 20,000 Mark anzuleihen.

Nähere Auskunft erteilt der **Vorschuß-Verein zu Herford,** e. G. m. u. H., Remmstraße Nr. 569.

Der Schachtmstr. Herr **H. Strunk** hat mich mit dem Verkauf seiner Clarenstraße Nr. 614 belegenen Besitzung, bestehend aus

Wohnhaus mit **Garten,**

beauftragt u. können die Bedingungen bei mir eingesehen werden.

Georg Werner.

Zum 1. Oktober

Laden mit Wohnung

zu vermieten.

G. Düvel, Gehrenberg 346.

Wohnung.

Die von mir seit 4 Jahren bewohnte abgeschlossene Etage im Hause des Herrn **H. Dommermann,** Bäckerstr., bestehend aus 6 Räumen und Zubehör ist wegen Umzug in das eigene Haus per 1. August oder später wieder zu vermieten. **Gustav Weihe.**

2 möbl. Zimmer

sind billig zu vermieten.

Credenstr. 177.

Die **Agentur** e. **Ia. Hamburger Cigarren-Firma** ist zu vergeben. Hohe Vergüt. Verk. vorzugsw. a. Priv. u. Restaur. Bew. u. E. 2401 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Suche einen

Laufburschen

für ganze Tage.

Wilh. Havemann.

Jugendl. Arbeiter

finden Beschäftigung bei

Emanuel Weinberg,

Chokoladen- und Zuckerwarenfabrik.

Walter A. Wood's

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

mit **Handablage, Selbstablage und Garbenbinder.**

1—8pferd. Göpelwerke, 2—4pferd. Breitdreschmaschinen mit Sortiervorrichtung, Häckselmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb, Tigerrechen und Heuwender,

alles in neuesten Konstruktionen empfehlen

F. Meyer & Schwabedissen,

Maschinen-Fabrik, Herford.

Sämtliche

Farben u. Lacke

Spezialität:

Fußboden-Lack-Farben,

innerhalb einiger Stunden trocknend.

Drogerie Adolf Müller,

Gehrenberg-Alter Markt.



Fahr-Räder

von der weltbekannten Firma

Dürkopp & Co.,

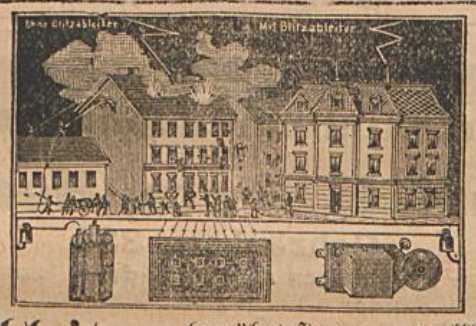
solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.



Blitzableiter,

bewährtester u. vervollkommnetster Konstruktion sicher schützend, dauernd zuverlässig, werden billigst angefertigt.

Aeltere Anlagen werden genau auf den Widerstand der Erdleitungen geprüft und vervollständigt.

C. A. Laux.

Käse

Holst. Holländer Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Limburger ☐ **Käse** à Ctr. ℳ 22.—
Holst. Edamer Käse à Centner ℳ 28.—
Harzer u. Mainzer Käse 1000 St. ℳ 23.—
Alles ab Neumünster gegen Nachnahme.

Julius Werner,
Neumünster i. H.

Probe-Postkolli Holländer, Limburger ℳ 3,20 Edamer ℳ 3.50, 100 St. Harzer-Mainzer Käse ℳ 3.20 franko.

Das Neueste in Schuhwaren.

Größtes Lager.

Bäckerstr. 667. **J. Reinecke.** Bäckerstr. 667.

Zu den in meinen Schaufenstern verzeichneten billigen Preisen empfehle:



Zur Sommersaison:

Zugstiefel, Knopfstiefel, Niederschuhe,

geschnürt und mit Zug.

Damen-Schewro-Knopfstiefel,

Niederschuhe,

geschnürt und mit Zug.

Neu! Neu!

Schick-Schuhe

in Lack und feinem Leder für Ball und Promenade.

Herren-Stiefelletten

in Lack und feinem Leder.

Niederschuhe, geschnürt u. m. Zug.

Kellnerschuhe in Lasting u. Leder.

Radfahrer-, Touristen-, Turnschuhe

in Segeltuch und Leder.

Brautschuhe

in Seide und Leder.

Extra Schulstiefel für Knaben und Mädchen, geknöpft u. geschnürt.

Anfertigung nach Mass innerhalb 8 bis 10 Tagen.



Th. Mann & Cie

Piano-Fabrik

Bielefeld.

Gegründet 1836

Filiale:

Herford

Gänsemarkt

773.

Gründlichen

Zither-Unterricht

erteilt

Fr. Werpel,

Löhrstraße Nr. 801.

An allen Wochentagen

werden von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr **Kasten-Dampfbäder** warme und kalte Bäder, sowie Schwefel-, Salz-, Stahl-, Lohe-, Calmus-, Kiefernadel-Bäder usw. nach ärztlicher Vorschrift verabfolgt.

Carl Bauer.

Leder-Treibriemen

in **prima** Ware, in allen Längen und Breiten, sowie **Näh- und Binderiemen,** hält stets auf Lager und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen, die

Lederhandlung

von

Gebr. Weingarten.

Absatz in 5 Jahren

200000 Expl.

Fast jede Krankheit heilt:

Bilz,

das neue Naturheilverfahren; ein Hausschatz und Gesundheitsbuch für das deutsche Volk, 1250 Seiten mit 334 Abbildungen. Tausende von Ärzten aufgegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet. Das Buch hat sich bereits in **200,000** deutschen Familien eingebürgert. Preis für Frankozusendung, Prachtband ℳ 6.50.

Zu beziehen durch **Bilz-Verlag, Dresden-Radebeul.**

Bilz'sche

Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul.

— Günstige Kurerfolge. —

Man verlange den Prospekt der Anstalt gratis.

Schützenhof.

Freitag abend kein Konzert.

Turngemeinde.

Sonnabend, 23. Juni, abends 9 Uhr:

Hauptversammlung.

Aufnahme, Gauturnfest in Oeynhausen. Verschiedenes.

Kaufmännischer Verein.

Jeden Sonnabend:

Vereinsabend.

Sonntag, den 24. ds. Mts.,

Anfang 4 Uhr nachmittags

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

C. Ströter.

Frischer Schellfisch.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Prima Rauchfleisch
„ **holl. Rahmkäse**
„ **Schweizerkäse**
„ **Schmalz**
„ **Speck**

empfiehlt

Wilh. Scharff.

Feinste Isländer Matjes

empfiehlt

Georg Werner.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Frischer Gervais-Käse
Ia. Roquefort- „

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Amerikanischer Mais

traf wieder ein.

Preis außergewöhnlich billig.

Friedrich Monke.

Reisfuttermehl,

von M. 3,— an, nur Waggonweise

G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Das beste Zuchtgeflügel der Welt, Bruteier, Zuchtgeräte, verl. Sie kostenfr. Preisbuch. Aus m. Kelterei offerr. feinst. naturr. Aepfelwein, Mk. 17 pr. 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügelzucht u. Handelspark **Auerbach** (Hessen).

Gesunde Ammen

Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen gesucht. **Frau A. Tappe, Bielefeld,** Güterstraße 13.

Zum Aufpolstern

von Sofas, Matratzen, sowie sämtl. Polstermöbeln

und **Tapezieren der Zimmer** empfiehlt sich bei solider Ausführung sowie billigster Preisstellung

Otto Beyer,

Tapezier und Dekorateur

Johannisstr. 394. Wortmannsplatz.

Leder-Treibriemen,

nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager

die Lohgerberei

von

Fr. Rothe.

Generaldebit: Bernh. Lenzberg in Lemgo.

Grosse Detmolder Pferde-Lotterie.

Ziehung am 20. und 21. Juli.

Hptgew. i. W. v. 3500 M. (Barw. 90% garantirt).

Viele wertvolle Mittelgew.: Pferde, Füllen usw.

Gesamtwert der Gewinne M. 55000.

Lose á 1 Mark empfiehlt

A. Wessel in Herford, Gehrenberg.

	en gros		en détail
Molkerei-Süßrahmmargarine	à Pfd.	80	Pf.,
Süßrahmmargarine Nr. I	à „	60	„
Süßrahmmargarine Nr. II	à „	50	„
garantiert reines **Flohmenfett**	à „	65	„
garantiert reinen **Rindertalg**	à „	40	„

empfiehlt

Friedrich Monke.

en gros en détail.

Katholischer Männerverein.

Die Mitglieder, welche sich an dem Verbandsfeste in Vlotho beteiligen, wollen am Sonntag, den 24. um punkt 1 Uhr am Bahnhof sein, um die Fahrkarten beim Kassierer in Empfang zu nehmen. Abfahrt 1,25.

Der Vorstand.

Bergluft Herford.

Am Sonntag, dem 3. Visionstage, nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert

bei freiem Entree;

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Nadler.

In beiden Sälen **grosses Tanzkränzchen.**

Bayrische Damenbedienung im Nationalkostüm.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

F. C. Kropp jun.

„Zur Erholung", Stift Berg.

Sonntag, den 24. Juni:

Grosses Tanzvergnügen.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Aug. Tiemeyer.

Hunde-Ausstellung in Herford.

Sonnabend, den 30. Juni:

Teckel- und Forterrierschliefen

in Sundern bei Herford von 8 Uhr morgens bis gegen Abend.

Sonntag, den 1. Juli:

Große Hundeschau

in der Reithalle und im Garten des **Bahnhofshotels,** geöffnet von 10 Uhr an.

Verein „Diana" Herford.

Bürgerverein.

Theater, Restaurant, Konzertgarten.

Frühstückstisch à 40 Pfg.

Mittagessen von 12—2 Uhr zu 60 und 90 Pfg.

Abendessen von 60 Pfg. an.

Speisen nach der Karte in grosser Auswahl zu jeder Zeit.

Heinr. Otte.

Meine Gartenwirtschaft

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Frische Milch zu jeder Tageszeit.

H. Breder, Elverdisserstr.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn Goldstein

Ecke Schiller- u. Neue Bahnhofstr.

eine

Filiale meiner Bäckerei und Konditorei

verbunden mit **Café** eröffnete und sämtliche Backwaren in bekannter Güte dort stets zu haben sind. Bestellungen auf Torten und alles andere Gebäck werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Um gefl. Unterstützung meines neuen Unternehmens höflichst bittend, zeichne hochachtungsvoll

Wilhelm Sprick, Herford

Rennstr. 516 u. Schillerstr. 433.

Etat der Handelskammer zu Bielefeld pro 1894-95.

A. Einnahmen: I. Miete Mark 1307, 10 pCt. Steuer von Mark 106 000 Gewerbesteuer Mark 10 600, zusammen Mark 11907.

B. Ausgaben: I. Zinsen und Amortisationen von geliehenen Kapitalien Mk. 2812 80, II. Bureauaufwand Mk. 5 800.—, III. Repräsentationskosten Mk. 650.—, IV. Beiträge zu anderen Vereinen Mk. 250.—, V. Erstattung des Jahresberichts Mk. 600.—, VI. Bibliothek Mk. 400.—, VII. Steuerhebung und Kassenführung Mk. 450.—, VIII. Aufwand für Haus und Garten Mk. 400.—, IX. Miete für Wasserleitung Mk. 64.—, X. Miete für Fernsprechanschluß Mk. 150.—, XI. Steuer, Versicherung Mk. 100.—, XII. Insgemein Mk. 230,20, zusammen Mk. 11 707.—.

Bielefeld, 20. Juni 1894.

Die Handelskammer.

Bertelsmann. Rempel.



Eine große Auswahl in

Grab-Denkmälern,

Granit- und Sandsteinen

in allen Dimensionen auf Lager in der

Hermann-Straße

sind zu sehr billigen Preisen abzugeben.

J. Richter.

Brillant-Kaffee

der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft **Willy Schwab & Cie.,** Cöln, Berlin,

liefert ein durch **Wohlgeschmack, Kraft und Aroma unübertroffenes Getränk,** mit einer **Ersparnis von 25 pCt.** allen anderen **gerösteten** Kaffees gegenüber.

Alleinige Niederlage in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten zum Preise von Mk. 1,60, 1,70 1,80, 1,90 pr. 1/2 Kilo bei **M. Klaassen,** Herford.

Meine gebrannten Kaffee's



in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Pat. Sicherheits-Röster

mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwicklung des Aromas.

Pat. Kaffee-Kühlapparat

zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Ein Versuch wird überzeugen.

C. Massmann,

Neuer Markt 284-86. Herford Neuer Markt 284-86.

Gute Wäsche kauft man billig

bei **Geschw. Virgien,** Bäckerstr.

Bettzeuge, weiß u. bunt.

Herren-Hemden, Unterzeuge, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten.

Damen- und Kinder-Hemden, Beinkleider, Röcke, weiß und bunt, Corsets, vorzüglich, Nachtjacken u. Mützen, Schürzen und Schürzenstoffe.

Taschentücher und Handschuhe,

Kleiderstoffe und Kinderkleider.

Schuhwichse, Schuhcrême.

Große Auswahl in

Drell- und Damast-Tischzeugen.

Colonialwaren-Handlung von Heinrich Grote, Herford

Gehrenberg 334

empfiehlt: **Ia. gemahlenen Crystallzucker** per Pfd. 27 Pfg.
Stückzucker „ „ 30 „
Würfelzucker „ „ 31 „
Rüböl „ Ltr. 45 „
Himbeersaft, Süßrahm-Margarine in 4 Qualitäten, Delikateß-Rollmöpse, feinstes Livorneser Salat-Oel, Wein-Essig, frische geröstete Kaffee's, 14 Sorten Rohkaffee's von 95 Pfg. an, Liberia-Kaffee aus deutschen Kolonien stammend per Pfd. 1,50, gedörrtes Suppengemüse, Bürstenwaren, Buxtehuder Hausmacher-Nudeln, Sauerkraut per Pfd. 10 Pfg.

Für Fabriken!

In unserm Verlage erschienen soeben in der gesetzlich vorgeschriebenen Form:

Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Verzeichnis der beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Ueberall, wo jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, müssen laut Vorschrift der Gewerbeordnung diese Tafeln aushängen.

Buchdruckerei von Martin Herrmann.



Berglust Herford.

Sehenswertestes Etablissement Herfords.

20 Minuten vom Bahnhof an der Salzuflerstrasse reizend gelegen.

Einzig herrlicher Aussichtspunkt von Herford auf den Teutoburger Wald u. d. Wesergebirge.

Schönster Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Gute Auffahrt. Ausspann. Elegantes Gespann steht billigst zur Verfügung.

Bei etwaigen Ausflügen und Festlichkeiten hält sich bei zuvorkommenster Bedienung bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

F. C. Kropp jun.

Soeben wieder eingetroffen!

Feinste

Rollmöpse

à Stück 5 Pfg.

J. H. Reckendorf, Neuer Markt.

Allerfeinste

Matjes-Heringe, neue Kartoffeln.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Gütersloher Pumpernickel.

Jeden Sonnabend Abend:

frische Brötchen.

H. Dresing.

Matjesheringe.

Extra feine dickrückige Matjesheringe empfiehlt

Wilh. Scharff.

Täglich

frischer Granat

bei **H. Geilker.**

Zucker

Ia. gem. Raffinade, kein Melis Pfd. 30 ₰
Ia. Victoria-Crystallzucker „ 30 ₰
von 5 Pfd. Preisermäßigung.
Raffinade in Broden Pfd. 31 ₰
Rüböl billiger.
Bestes deutsches Mohnöl, Olivenöl, Wein-, Bier- und Kräuteressige. äußerst billig.
Schweineschmalz Pfd. 65 ₰
Süßrahm-Tafelbutter „ 120 ₰
Ostfr. Gutsbutter „ 110 ₰
Obst als:
Birnen „ 40 ₰
Türk. Pflaumen 1. Sorte „ 30 ₰
do. 2. „ „ 25 ₰
sehr groß und süß.
Ital. Brünellen „ 50 ₰
Datteln „ 25 ₰
Ringäpfel, beste Marke.
Mehl.
Weizenmehl Pfd. 13. u. 14 ₰
Buchweizenmehl Pfd. 18 ₰
Kartoffelnmehl „ 15 ₰

Wilh. Havemann, Bügel.



Zur Umzugszeit

empfehlen wir unsere

Patent-Möbelwagen

und übernehmen **Umzüge nach allen Richtungen** incl. Verpackung von Glas, Porzellan und Kunstsachen zu billigsten Preisen.

J. H. Vehmeyer's Nachf.,

Speditions- u. Möbeltransport-Geschäft.

Kontor: Bünderstraße 323.

— 1000 —

Dr. Pollaenders schwedische

Abführ- und Blutreinigungs-Pillen

sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Finnen im Gesicht ꝛc. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark. in den Apotheken.** — Man verlange ausdrücklich **Dr. Polländer's Pillen. Haupt-Depot: Hansen & Cie. in Trier.**

Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Taraxi 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic. Carviana 0,2 Junip. 0,4.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.

Beilage.

Beilage zu Nr. 75 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrika's von **O. Elster.**

(2. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

II.

Da lag sie wieder vor ihm die fast endlos erscheinende Savanne. Der laue Südwind raschelte in den dürren Halmen des stacheligen, fast meterhohen Grases, dessen graugelbe Wellen daherrollten gleich den Wogen des von leisestem Winde bewegten Oceans. Eine schwüle drückende Luft ruhte über der Savanne und ein wolkenloser Himmel spannte sich über die Ebene gleich einem zur Weißglut erhitzten ehernen Gewölbe, sich aufstützend auf die Höhenzüge, welche im Süden und Norden die Ebene begrenzten, während sich die Steppe im Westen in blaugrauem Nebeldunst verlor. Lautlos, leblos fast lag die Grassteppe da; die Tierwelt hatte sich in schattige kühle Schlupfwinkel zurückgezogen; der Jaguar, der Löwe, der Schakal und die Hyäne lagerten in den Dickichten des Waldes, welcher die Usagara-Berge mit dichtem Schatten bedeckte, die Antilopenheerden ruhten in tiefem Grase, die Elefanten hatten die Wälder aufgesucht und das Nashorn und die Flußpferde wühlten sich tiefer in den Schlamm der träge dahinschleichenden Gewässer ein. Nur einige Straußenheerden weideten auf der Ebene und flohen schnell wie die Windsbraut bei dem Nahen der Karawane davon, in wenig Augenblicken in der Ferne verschwindend. Aus dem graugelben Grase ragten die künstlichen Hochbauten der Termiten hervor, gleich Hütten kleiner Zwergvölker, am hohen Himmelsgewölbe schwebte auf regungslosem Fittich ein Geier, mit scharfem Aug' hinabspähend auf die Ebene. Jetzt ließ der Raubvogel einen gellenden Pfiff ertönen, regte die mächtigen Schwingen und verschwand im Nebel den Bergen und Wäldern des Kilimandscharogebirges zusteuernd.

Die Karawane Breitenbachs ruhte unter dem Blätterdach des Waldes nach einem anstrengenden Marsch durch die Usagaraberge. Breitästige Affenbrotbäume, Tamarinden, Fächer- und Dompalmen wölbten sich über der ermüdeten Mannschaft, der Bernhard hier in dem herrlichen Schatten des Waldes, am sprudelnden Quell, am Rande der sonnendurchglühten Savanne selbst einen Rasttag gönnen wollte, ehe er die Savanne selbst durchquerte, um sich in die Wälder des Kilimandscharos zu vertiefen. Das Lager hatten die braunen Träger und Askaris Bernhard's bald aufgeschlagen. Viel brauchten sie nicht, um sich häuslich einzurichten und jetzt hockten sie um die kleinen Feuer, auf denen sie sich ihre Matama-Hirse kochten, um sie später mit einigen Bananen und einem Trunk frischen Quellwassers mit bestem Appetit zu verzehren. Jussuf und Ramassan, der Befehlshaber der Askari, ein rabenschwarzer, herkulischer Neger aus dem Sudan, der in der deutschen Schutztruppe einige Jahre diente und nicht wenig stolz auf das Verdienstkreuz war, welches der deutsche Kaiser ihm für seine Tapferkeit verliehen hatte, waren damit beschäftigt, das Zelt für Bernhard unter einem mächtigen Affenbrotbaum aufzuschlagen, während Bernhard selbst auf seinem Reitesel noch eine Strecke in die Savanne hinausgeritten war, um die Umgegend unter prüfenden Augenschein zu nehmen. Wenn auch dieser Teil des deutschen Gebietes vollkommen sicher zu sein schien; da die Häuptlinge der verschiedenen Stämme sich gutwillig der deutschen Oberherrschaft unterworfen hatten, so streiften doch zuweilen aus den weiten Gebieten der räuberischen Massai, westlich und nördlich des Kilimandscharo, zahlreiche Horden jenes kriegerischen und blutdürstigen Volksstammes durch die Wälder, die Karawanen mit ihren Keulen und blitzenden, schaufelförmigen Speeren bedrohend. Bernhard durchsuchte deßhalb die Umgegend sorgfältig, ob er Spuren der Massai fände. Indessen bemerkte er nichts Verdächtiges und kehrte beruhigt nach dem Lager zurück.

Jussuf hatte inzwischen das Abendessen bereiet, Reis und den saftigen Braten eines Perlhuhns, das Bernhard auf dem heutigen Marsche geschossen hatte. Der junge Gelehrte ließ sich das Mahl trefflich munden, dabei nachdenkend über die mancherlei kleinen Abenteuer seiner bisher gen Reise. Vierzehn Tage schon war er unterwegs. In den Dörfern der Eingeborenen war er freundlich aufgenommen. Zwei Stationen der deutschen Schutztruppe hatte er besucht und fröhliche Tage mit den deutschen Landsleuten verlebt, jetzt lag die große Savanne vor ihm, die er durchqueren mußte, um den Kilimandscharo zu erreichen, an dessen Fuße, zu Taveta, er den ersten längeren Aufenthalt zu nehmen gedachte.

Aber nicht nur an seine Reisepläne dachte er! Seit er Sansibar und Dar-es-Salaam verlassen, umschwebte ihn in den einsamen Stunden seiner Reise beständig ein liebliches Bild und erfüllte seine Gedanken mit eigenen märchenhaften Zauber. Er konnte Aruscha, die Tochter Bana Said's nicht vergessen! Ihr sonniges, rosig angehauchtes Antlitz, ihr ebenholzschwarzes Haar, die großen, unergründlich tiefen, melancholisch und doch feurig blickenden dunklen Gazellenaugen hatten es ihm angethan und Tag und Nacht mußte er des einen langen, vorwurfsvollen, halb zärtlichen Blickes gedenken, den die Tochter Bana Said's ihm zugeworfen.

Auch jetzt träumte er wieder von der schönen, arabischen Maid, als Ramassan sich ihm näherte.

„Was willst Du, Ramassan?" fragte ihn Bernhard freundlich.

„Verzeih, Herr," entgegnete der Schwarze höflich, „daß ich Dich in Deinem Nachdenken störe. Indessen scheint es mir im Walde nicht recht geheuer zu sein. Meine ausgesandten Patrouillen melden, daß sie verdächtige Spuren entdeckt hätten."

„Ich bin die Ebene hinausgeritten, ich habe keine Spuren gesehen."

„O Herr, die Krieger der Massai sind sehr schlau. Sie verbergen ihre Spuren und folgen den Karawanen oft unbemerkt mehrere Tage lang, bis sie den günstigen Augenblick des Ueberfalls gefunden haben. Mir ist diese Gegend hier bekannt. In jener Oase dort, deren Bananenhaine Du herüberschimmern siehst, wohnt ein reicher Sklavenhändler Ben Mohamed. Er ist ein Feind der Deutschen und verbündet sich gern mit räuberischen Volksstämmen, um die Karawanen der Deutschen zu überfallen, die er haßt, weil sie ihm seinen grausamen Sklavenhandel zerstört haben."

„Ist Ben Mohamed nicht ein Verwandter Bana Said's?" fragte Jussuf, der beschäftigt war, seinem Herrn den Thee zu bereiten.

„Freilich," entgegnete Ramassan, „ist er ein Verwandter des reichen Sansibariten."

„Nun," meinte Bernhard lächelnd, „dann haben wir gewiß nichts von ihm zu befürchten, denn Bana Said ist mir freundlich gesinnt."

„Traue den Arabern nicht zu sehr, Herr," mahnte Ramassan. „Sie sind schlau wie die Schakale und heimtückisch wie die Hyänen.

„„Wir wollen gewiß auf unserer Hut sein, Ramassan. In einer Stunde wird die Nacht hereingebrochen sein. Stelle deshalb jetzt schon Deine Posten aus und ermahne die Leute, sich nicht aus dem Lager zu entfernen."

„Es soll geschehen, wie Du befiehlst, Herr," entgegnete Ramassan, indem er sich entfernte, um die Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Die Nacht folgt in den Tropen fast unmittelbar dem Tage. Eine Dämmerung findet kaum statt; wenn die Sonne im Westen gleich einem feurigen Ball versunken ist, decken auch schon die Schleier der Nacht die erhitzte und gleichsam nach Ruhe und Kühlung lechzende Erde zu. Ein kühler Wind streicht dann aus den finstern Wäldern über die ausgedörrte Steppe, die erleichtert aufzuathmen scheint. Der prächtige Sternenhimmel des Südens wölbt sich in funkelnder Klarheit über der Erde und in den Tamarinden- und Palmendickichten rauscht und säuselt es, wie von heimlichen, trauten Märchen. Die wunderbaren, seltsam berührenden Stimmen der Nacht erwachen. Ueber die monderhellte Ebene ziehen die Gazellenheerde zur Tränke; die schwerfälligen Körper der Elefanten brechen sich krachend, schnaubend und schnaufend Bahn durch die Dickichte des Waldes und zuweilen dringt der helle Trompetenton der Riesentiere schmetternd durch die stille Nacht. In den schlammigen Gewässern ertönt das Grunzen und Schnauben der ungefügen Flußpferde und der tiefe Baß der dickhäutigen Nashörner, auf deren panzerartigen Haut das helle Mondlicht schimmernd ruht. Nachtvögel aller Art durchflattern die abgekühlte Luft; ein Surren und Schnurren der großen Insekten erklingt fortwährend; in den Zweigen der Affenbrotbäume ertönt das drohende Knurren eines Panthers, vor dem laut schreiend eine Affenschaar entflieht und in der Ferne grollt majestätisch das dumpfe Gebrüll des Löwen, des Königs der Tierwelt, der auf nächtlichen Raub auszieht.

Enger drängen sich dann die braunen Gestalten der Träger zusammen und schüren das Feuer, dessen Schein den gefürchteten König der Tiere abhält, während die Jäger und die Soldaten der Karavane nach der Büchse greifen, die neben ihrem Lager am Stamm der hundertjährigen Waldriesen lehnt.

Die gewaltige Stimme des Löwen verstummt und tiefe Stille tritt ein, gleichsam als habe der Ruf des Königs der Tiere alle die anderen kreischenden, sausenden, schnaubenden, surrenden, brummenden Tierstimmen zum Schweigen gebracht.

Auch in dem Lager Bernhards herrschte das Schweigen des tiefen Schlummers der Erschöpfung nach ermüdendem Tageswerk. Bernhard hatte sich in eine Wolldecke gewickelt neben dem Feuer ausgestreckt, da er es vorzog, in der kühlen Nachtluft zu schlafen, anstatt in dem dumpfen Zelt. Ihm zu Füßen ruhte Jussuf; in einiger Entfernung Ramassan, umgeben von den Askaris. Die Suaheli-Träger hockten schlafend neben den halb heruntergebrannten Feuern.

Da drang ein scharfer Ton durch das Sausen des Windes und das Rauschen der Baumkronen! Ein Schuß! — Noch einer! — Bernhard sprang empor und ergriff seine Doppelbüchse. Auch Jussuf und Ramassan sprangen auf. Im Lager der Träger und der Askaris ward es lebendig. Alles lauschte mit angehaltenem Atem in die dunkle Nacht hinaus. Ein langgezogener Ton wie das Geheul eines verwundeten Tieres erklang jetzt — dann wieder tiefe Stille!

„Die Massai!" flüsterte Ramassan. „Das war der Schlachtruf der Massai-Krieger!"

Ein Wachtposten stürzte heran — atemlos — mit angstvollen Augen — „die Massai Bana, die Massai! berichtete er und brach zu Bernhards Füßen zusammen. Ein Blutstrom entquoll seinem Munde — die Spitze eines Massaispeeres hatte seine Brust durchbohrt.

„Auf! Auf! — Bunducki! — Bunducki!" (An die Gewehre! — An die Gewehre!) dröhnte Ramassans Stimme durch das Lager. Alles sprang entsetzt auf die Füße — kaum vermochten die Suaheliträger die Waffen zu ergreifen — das Schreckenswort: „die Massai sind da!" durchlief ihre Reihen. Mit Mühe stellten Ramassan und Bernhard die Ordnung wieder her, den kriegsgewohnten Eskaris die gefährlichsten Posten anweisend. Da stürzten die Wachtposten heran — ein wildes Geheul erschallte, und aus dem dunklen Gebüsch zischten einige Wurfspeere über die Häupter der sich eng zusammenschließenden Karawane.

„So lieb Euch Euer Leben ist, bleibt dicht bei einander!" rief Bernhard den Suaheli zu. „Gebt ihnen eine Salve auf gut Glück! — Feuer!"

Die Hinterlader der Askaris knallten. Ein höhnisches, teuflisches Gelächter antwortete, und jetzt sprangen die wilden braunen Gestalten der Massai aus dem Gebüsch, in den nervigen Fäusten die furchtbaren Speere mit den blitzenden, schaufelartigen Spitzen schwingend, um die Schultern die bunten Felle des Calabusaffen, das teuflische Gesicht mit einem dichten Kranz bunter Federn umrahmt, am linken Arme den mächtigen Schild, der fast den ganzen Oberkörper bedeckte. Die roten Flammen der Lagerfeuer warfen blutige Reflexe auf die dunklen Gesichter und spiegelten sich wieder in den blutdürstigen Augen der wilden Burschen.

Ein Beben ging durch die Reihen der Suaheli. Am liebsten hätten sie ihr Heil in der Flucht gesucht, aber sie sahen wohl ein, daß das ihr sicherer Tod sein würde. Deshalb umklammerten sie krampfhaft ihre Flinten und sahen mit angstvollem Blick auf ihre Führer und die ruhig dastehenden Askaris, deren Mut in den Kämpfen mit den wilden Eingeborenen bereits gestählt war.

„Nehme Jeder einen der Burschen aufs Korn!" rief Ramassan den Askaris zu, selbst die Flinte an die Backe reißend. In denselben Augenblicke krachte auch schon sein Schuß. Der erste der Massai — ein riesenhafter Bursche — warf die Arme in die Luft und stürzte mit gellendem Schrei zu Boden. Das schien die Wut der Uebrigen noch mehr zu entflammen. Sie stürzten sich mit wildem Geheul heran, aber jetzt krachten auch die Gewehre der Askaris, und mehrere Massai wälzten sich stöhnend an der Erde.

Noch einmal vermochte man zu schießen, dann aber hatten die Feinde die geschlossene Masse der Askaris und Suahelis erreicht, und jetzt entspann sich ein furchtbarer Kampf, Mann gegen Mann. An Körperkraft waren die Massai den Askaris und Sansibariten überlegen, aber Bernhard hatte die Askaris sowohl wie die Träger mit Revolvern, Hinterladern und breiten langen Messern ausgerüstet, die jetzt ihre guten Dienste leisteten, während die langen Speere der Massai im Nahkampf nur hinderlich waren. Sie warfen denn auch die Spieße fort und griffen zu dem Streitkolben, aber gegen die Waffen der Karawanenleute vermochten sie nichts auszurichten, sie wurden niedergeschossen, ehe der verderbliche Schlag ihres Streitkolbens niederschmettern konnte. Der Mut der Suahelis wuchs mit dem Erfolge ihrer Waffen, ihre Kaltblütigkeit ermutigte die Askaris und Träger zum erfolgreichsten Widerstande. Bernhard war überall, wo das dichteste Handgemenge stattfand. Jussuf und Ramassan hielten treu zu ihm. Zweimal rettete Ramassan ihm das Leben, das dritte Mal trug der tapfere Schwarze eine tiefe Wunde davon. Er stürzte sich in einen Knäul von Massais, welche Bernhard bereits zu Boden geworfen hatten; schon fühlte er die Faust eines riesenhaften Kriegers an seiner Kehle, sah die blutdürstigen Augen über sich — den geschwungenen Streitkolben — da zuckte die Klinge Ramassan's an seinen Augen vorbei und bohrte sich tief in die Brust des Feindes. Doch in demselben Augenblicke erhielt der Brave einen furchtbaren Schlag auf das Hinterhaupt, daß er zu Boden taumelte — Bernhard sprang empor, sich dem neuen Feinde entgegenzuwerfen — vergebens — ein Wurfspieß fuhr zischend in die Brust des tapferen Schwarzen, so daß er stöhnend zusammenbrach. (Fortsetzung folgt.)

Ein Idyll unterm Fliederbaum.

„Pfui! Junge, was bringst Du da schon wieder an?" sagte die Mutter zu ihrem fünfjährigen Pausback, der eben seine Schaufel in der Baumschule hatte stehen lassen und nun vor Eifer glühend herankam, einen dicken Regenwurm liebevoll mit beiden Händen haltend, um ihn auf dem Gartentische spazieren gehen zu lassen. Es war ein gar liebliches Plätzchen unter dem blühenden Flieder, so recht geschaffen zu einem Plauderstündchen in holder Maienzeit. „Pfui, wie häßlich!" sagte die Mutter noch einmal.

„Trag den Wurm fort", sagte auch der Vater, und als der Knabe weg war, wendete er sich an die Mutter. „Ich lege großes Gewicht darauf," sagte er freundlich, daß der Junge auch das unscheinbarste Geschöpf beachtet und liebevoll betrachtet; freilich anfassen und fortschleppen soll er die Tiere nicht, da sie zu leicht dabei empfindlich verletzt werden und zudem stehen die Tiere doch auch große Angst aus, wenn sie ein Menschenriese ergreift. Deshalb muß man auch die Kinder anhalten, daß sie sich wohl am Leben und Treiben der Tierwelt erfreuen, aber nicht mit rauher Hand in dasselbe eingreifen. Leider sind sie meist nur zu sehr geneigt, namentlich diejenigen Wesen zu vernichten, die mit keinem schönen Kleide geziert sind. Schmetterlinge, Vögel, mit einem Wort wohlgestaltete Tiere lieben ja Alle. Aber gegen scheinbar häßliche, mißgestaltete Tiere sind Kinder nur zu oft ungerecht, ja grausam. Seitdem ich meinem Jungen erzählt habe von dem Bau, dem Leben und der Arbeit des Regenwurmes, scheint ihm doch eine Ahnung aufgegangen zu sein, daß auch der geringste Wurm seine Daseins-Berechtigung und seinen Lebenszweck hat." „Sie müssen nämlich wissen", sagte die Mutter zu dem Hausfreunde, der den dritten Platz einnahm, „daß mein Mann vom Jungen immer gequält wird mit Geschichtenerzählen, und da erzählt er ihm denn von Tieren, Bäumen, Blumen, kurzum: er macht die ganze Natur lebendig. Wenn Sie's nur mal mit anhören könnten, wie der Junge da lauscht oder seine Einwendungen macht, überhaupt Feuer und Flamme ist."

„Das finde ich sehr hübsch", sagte der Hausfreund, dadurch wird nicht nur die Fantasie angeregt, sondern der Junge wird mit der Natur vertraut und lernt sie frühzeitig mit sinnigem Gemüt betrachten. Das wird ihm später eine Quelle des Genusses und der Freude sein."

„Ja, das ist wahr", nickte die Mutter zustimmend; in der Natur und ihren schönen, bis ins Kleinste geregelten, unfaßbar großartigen Einrichtungen, lernt es der Mensch, sich vor dem großen Schöpfer zu beugen. Wer sich so recht in die Wunder der Gotteswelt versenken kann, der wird auch jedem Geschöpf Liebe entgegen bringen; darum finde ich es doppelt schön, daß mein Mann den Kindern die Natur zu erklären sucht.

„Diese Art, Kinder anzuleiten, finde ich geradezu vortrefflich", fiel lebhaft der Hausfreund ein. „Wie viele Menschen schreien laut auf, wenn sie eine Kröte sehen, oder wenn ein Frosch auf sie zuspringt; ja, es soll Frauen geben, die in Ohnmacht fallen, wenn sie eine dicke Kreuzspinne sehen, oder wenn ein Mäuschen im Zimmer ist. Aber wer ist schuld an solch unnötiger Angst? Die Kindermädchen, Kinderfrauen und die Mütter, indem sie den kleinen Kindern einen lächerlichen Abscheu vor gewissen Dingen beibringen, den diese dann ihr Lebtag nicht wieder loswerden. Ich betrachte es als eine Wohlthat gegen die Kinder, wenn man sie vor solchen Furcht-Gefühlen nach Möglichkeit bewahrt."

„Ich könnte mich bei der Sache noch auf einen anderen Standpunkt stellen", fügte der Vater hinzu, den spielenden Knaben sinnend betrachtend, „wenn man tapfere, unerschrockene, in der Gefahr kaltblütige Männer haben will, so darf man sie in der Jugend nicht durch unnötige Furcht-Gefühle ängstigen. Außerdem wird es sich bei dieser Erziehung dem Kinde als dauernder Charakterzug einprägen, auch das Geringe, Unscheinbare zu beachten und selbst beim angeblich Häßlichen noch versteckte Schönheiten und gute Seiten zu finden. Ein solcher Mensch wird immer erst nach genauer Ueberlegung urteilen und sich nicht durch Vorurteile und Schlagwörter blenden lassen, wenn sie auch noch so sehr mit „Trara" und „Tamtam" in die Welt hinausposaunt werden." „Namentlich Mädchen würde es nichts schaden", entgegnete der Hausfreund — —

„Ich sehe schon", fiel hier schnell die kleine Hausfrau ein, ich soll hier den Kürzeren ziehen. Doch was meinen Sie? Ich denke auch wir erfreuen uns jetzt an der schönen Natur und machen einen kleinen Ausflug ins schöne Weserthal.

Verlorene Liebe! (Sächsisch)

In Dräsen war'sch, wo ich zeerscht se sah'
Doch saß an ihrer Seide de Mama,
Drum konnt' ich sagen ihr kee eenz'ges Wort;
Am andern Dage reesten sie dann fort —
In Dräsen war'sch. —

In Meißen war'sch, wo ich se wieder sah;
Ach, wie se leise flüsterte: „Ei ja",
Als ich ihr meine Liebe dhat gesteh'n,
Indem ich niedersank aufs linke Been —
In Meißen war'sch. —

In Bärne war'sch — ich weeß nich, wie's geschah,
Ich wollte schbrechen schon mit dem Babba,
Doch kochte se vorher mir en' Kaffee;
Ich kostete — — und stirmte fort — Adee!
In Bärne war'sch. —

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Versammlungen der Feuerlösch-Abteilungen** zur Konstatierung des Mannschaftsbestandes und zur Revision des Feuerlöschparkes finden an folgenden Tagen regelmäßig um **7½ Uhr abends** auf dem Schulplatze vor dem Spritzenhause statt:

1. Mannschaften der Spritze Nr. 1 } **Montag, den 25. Juni,**
2. „ „ „ „ 2 }
3. „ „ „ „ 3 **Dienstag, den 26. Juni,**
4. „ „ „ „ 4 **Mit woch, den 27. Juni,**
5. „ „ Bürgerfeuerwehr **Donnerstag, den 28. Juni,**
6. Abteilung der Wachtmannschaften für gerettete Sachen, Abteilung zur Absperrung der Straße, Reserve-Feuerwehr und Fackelträger-Abteilung am **Freitag, den 29. Juni,**
7. Handspritzen-Abteilung am **Sonnabend, den 30. Juni,**
8. Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr am **Montag, d. 2. Juli.**

Die Mannschaften müssen mit Abzeichen erscheinen und dieselben sichtbar tragen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie Erscheinen ohne Abzeichen wird mit Ordnungsstrafe belegt. Während der Uebung ist das Rauchen strengstens untersagt. Die Herren Hauptleute bezw. Abteilungsführer werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Mannschaften pünktlich zur Stelle sind. Fehlende sind innerhalb 24 Stunden dem Polizei-Inspektor schriftlich anzuzeigen.

Herford, den 1. Juni 1894.

Die Feuerlösch-Direktion.
Quentin. W. Scharff.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten für das Rechnungsjahr 1894-95 der Stadt und Feldmarken Herford, enthaltend diejenigen Personen, welche mit einem Einkommen unter 900 Mk. veranlagt sind (§§ 74 und 75 des Einkommensteuergesetzes) liegen in der Zeit vom 18. Juni bis einschließlich den 1. Juli cr. auf unserem Steuerbureau (Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 33) zur Einsicht der Beteiligten offen.

Reklamationen (Berufungen) gegen den festgesetzten Steuerbetrag müssen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach der Auslegung, also vom 2. bis einschl. den 30. Juli cr. bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission kgl. Landrat Herrn Dr. jur. von Borries hier schriftlich angebracht werden.

Herford, 14. Juni 1894.

Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Rollen für das Rechnungsjahr 1894/95 der Stadt und Feldmarken Herford sowie die Liste der von Forensen u. juristischen Personen pro 1894/95 zu zahlenden Kommunalsteuer liegen in der Zeit vom 18. Juni bis einschließlich den 1. Juli cr. auf unserm Steuerbureau (Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 33) zur Einsicht der Beteiligten offen.

Beschwerden und Einsprüche gegen den Steuerbetrag müssen binnen 3 Monaten (§ 9 des Gemeindesteuer-Regulativs) nach Ablauf der Auslegungsfrist also vom 7. Juli bis zum 2. Oktober cr. **schriftlich** bei uns angebracht werden.

Herford, den 14. Juni 1894.

Der Magistrat.
Quentin.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Uebersicht

über die Lohnklassen und Wochen-Beiträge der versicherungspflichtigen Personen im Stadtbezirk Herford.

II.

Mitglieder der Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Innungs-Krankenkassen.

Bezeichnung der Kasse.	Arbeiterklasse (nach dem Statut der Krankenkasse).	Personen, deren täglicher Arbeitsverdienst beträgt ℳ	Durchschnittlicher Arbeitsverdienst: täglicher ℳ	jährlicher ℳ	Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes. ℳ	Lohnklasse	Wochenbeitrag
1. Ortskrankenkasse der in der Cigarren- und Tabak-Industrie Beschäftigten.	1. Ausgelernte Arbeiter (4 Klassen)	über 2,40	3,00	900		4	30
	2. Arbeiter (4 Klassen)	unter 2,40	2,00	600		3	24
	3. nicht ausgelernte Arbeiter (4 Klassen)	über 0,90	1,20	360		2	20
	4. Arbeiter (4 Klassen)	unter 0,90	0,80	240		1	14
2. Desgleichen „Eintracht" (der in Bleichereien, Gerbereien, Färbereien Beschäftigten).	1. Klasse (4 Klassen)	3,50 u. darüber	4,00	1200		4	30
	2. „ (4 Klassen)	2,25 bis 3,50	3,00	900		4	30
	3. „ (4 Klassen)	1,25 bis 2,25	2,00	600		3	24
	4. „ (4 Klassen)	unter 1,25	1,00	300		1	14
3. Desgl. in den Maurer- und Steinhauer-Gewerben Beschäftigten.	Maurer- u. Steinh.-Gesell.		2,50	750		3	24
	Arbeiter (Handlanger)		1,80	540		2	20
	Lehrlinge		1,20	360		2	20
4. Desgleichen der im Handwerk Beschäftigten.	Gesellen		2,00	600		3	24
	Lehrlinge		1,00	300		1	14
5. Desgl. der in Konfektions-, Leinen- und Wäschegeschäften, in der Näherei und Wäscherei Beschäftigten.	1. Klasse (4 Klassen)	3,50 u. darüber	4,00	1200		4	30
	2. „ (4 Klassen)	2,25 bis 3,50	3,00	900		4	30
	3. „ (4 Klassen)	1,25 bis 2,25	2,00	600		3	24
	4. „ (4 Klassen)	unter 1,25	1,00	300		1	14
6. Desgl. der in den Möbel- und Maschinen-Fabriken, sowie in den Eisengießereien Beschäftigten.	1. Klasse (4 Klassen)	3,50 u. darüber	4,00	1200		4	30
	2. „ (4 Klassen)	2,25 bis 3,50	3,00	900		4	30
	3. „ (4 Klassen)	1,25 bis 2,25	2,00	600		3	24
	4. „ (4 Klassen)	unter 1,25	1,00	300		1	14
7. Desgl. der im Zimmergewerbe u. in der Holzschneiderei Beschäftigten.	Gesellen		1,73	520		2	20
	Lehrlinge		0,87	260		1	14
8. Desgl. der in den Zuckerwaren- u. Chokoladen-Fabriken Beschäftigten.	1. Klasse (3 Klassen)	2,00 u. darüber	2,60	780		3	24
	2. „ (3 Klassen)	1,25 bis 2,00	1,80	540		2	20
	3. „ (3 Klassen)	unter 1,25	1,00	300		1	14
9. Desgl. der in allen anderen Betrieben Beschäftigten. (Allgemeine Ortskrankenkasse).	1. Klasse (4 Klassen)	3,50 u. darüber	4,00	1200		4	30
	2. „ (4 Klassen)	2,25 bis 3,50	3,00	900		4	30
	3. „ (4 Klassen)	1,25 bis 2,25	2,00	600		3	24
	4. „ (4 Klassen)	unter 1,25	1,00	300		1	14
10. Fabrik-Krankenkasse der Firma Niebaum und Gutenberg.	1. Klasse (4 Klassen)	3,50 u. darüber	4,00	1200		4	30
	2. „ (4 Klassen)	2,25 bis 3,50	3,00	900		4	30
	3. „ (4 Klassen)	1,25 bis 2,25	2,00	600		3	24
	4. „ (4 Klassen)	unter 1,25	1,00	300		1	14
11. Desgl. d. Firma Korte u. Comp.	a. Weber und Färber		2,50	750		3	24
	b. Spuler, Weberlehrlinge und Frauen.		1,30	390		2	20
12. Desgl. Herforder Leinen-Verein.	Werkmeister und Beamte		4,00	1200		4	30
	männl. Arb. üb. 18 Jahren		2,00	600		3	24
	weibl. Arb. üb. 18 Jahren		1,50	450		2	20
	Arbeiter unter 18 Jahren		1,00	300		1	14
13. Desgl. d. Firma F. L. Schönfeld.					bis 350	1	14
					von 350—550	2	20
					von 550—850	3	24
					über 850	4	30
14. Desgl. d. Firma Engelb. Schönfeld.					bis 350	1	14
					von 350—550	2	20
					von 550—850	3	24
					über 850	4	30
15. Desgl. der Firma L. B. Lühl.					bis 350	1	14
					von 350—550	2	20
					von 550—850	3	24
					über 850	4	30
16. Desgl. d. Firma Knemeyer u. Co.					bis 350	1	14
					von 350—550	2	20
					von 550—850	3	24
					über 850	4	30
17. Krankenkasse der Bäcker-Innung.	Gesellen 1. Klasse		2,00	600		3	24
	Gesellen 2. Klasse		1,60	480		2	20
	Lehrl. sob. diese verdienen		1,20	360		2	20
18. Desgl. der Schuhmacher-Innung.	Gesellen		2,00	600		3	24
	Lehrl. sob. diese verdienen		1,00	300		1	14

I.

In der Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Personen, soweit sie nicht als Mitglieder einer Krankenkasse in die anderen 2 Kategorien gehören.

a. Arbeiter.				b. Betriebsbeamte.		
Durchschnittlicher Jahres-Arbeitsverdienst.		Lohnklasse	Wochenbeitr.	Wirklicher Arbeitsverdienst	Lohnklasse	Wochenbeitr.
Arbeiter	Mk.			Mark.		
männliche	540	2	30	bis 350	1	14
weibliche	400	2	20	über 350—550	2	20
				über 550—850	3	24
				über 850	4	30

III.

Alle übrigen nicht unter I—II fallenden versicherungspflichtigen Personen als: Commis, Dienstboten, Mitglieder fremder Hilfskassen ꝛc.

Arbeiter.	Ortsüblicher Tagelohn	Ortsüblicher Jahresarbeitsverdienst	Lohnklasse	Wochenbeitrag
männliche	1,80	540	2	20
weibliche	1,40	420	2	20

Berlebeck bei Detmold.

Gasthof „Zur Forelle".

Für die bevorstehende Saison empfehle meinen Gasthof **„Zur Forelle"**: Schönste Lage des Teutoburger Waldes; Mittelpunkt zwischen Hermanns-Denkmal und Externstein. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler, Touristen und Vereine. Anerkannt beste Küche, gute Getränke und vorzügliche Betten. Pensions-Preis 4—5 Mark. Prospekte franko und gratis.

Hochachtungsvoll **Ernst Hoffmann.**

Gleichzeitig empfehle ich mein

Restaurant „Zum Bürgerbräu",

Herford, Am Alten Markt.

Täglich warmes Frühstück, Mittag- und Abendessen in grösserer Auswahl.

Neu! **Neu!**

In unserm Verlage erschien soeben:

Formular zum Zahlungsbefehl.

Dasselbe ist von einem erfahrenen Fachmann entworfen, äusserst praktisch eingerichtet und bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Gerichtsformulare. Wer daher einen Zahlungsbefehl zu beantragen hat, sollte sich nur dieses neuen, von uns verlegten Schemas bedienen.

Buchdruckerei von Martin Herrmann.

Nähmaschinen. Fahrräder.

Empfehle bei Bedarf meine **Phönix-Nähmaschinen,** Schnellnäher genannt, indem diese Maschinen bedeutend mehr Arbeit liefern als jede andere Nähmaschine. Gestatte gern **kleine Ratenzahlung.**

Nadeln, Garne, Maschinenteile, Oel, vorrätig.

Alle **Reparaturen**, auch aller anderen **Maschinen,** werden von mir **eigenhändig** unter **Garantie, prompt** und äußerst **billig** gefertigt.

Aug. Göricke, Herford, Remstr. 575-6.

I. V.: **R. Morgner,** Mechaniker.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG's**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887

(Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg. in **Herford** bei den Herren Apotheker **O. Aschoff, G. Bartels** und in den Drogenhandlungen von **Carl Meves** u. **M. Klaassen,** Bäckerstr. Weitere Depotstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

H. Beiner, am Bahnhof Herford,

Restauration und Gartenwirtschaft.

Halte mein Restaurant, sowie einen schön eingerichteten Garten mit hübschen Anlagen einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zu fleissigem Besuch bestens empfohlen.

Gute Speisen und Getränke. Aufmerksame und reelle Bedienung. Mässige Preise.

Hochachtend

H. Beiner.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,

von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn feinener Wäsche.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in Herford bei: H. Titgemeyer, Neuer Markt 304, C. Küster, Schreibwarenhandlung, H Stute, Höckerstrasse 294, in Oeynhausen bei Gust. Matthias, in Salzuflen bei Heinr. Uekermann.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crême

Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) **Neueste und wirkungsvollste**

Wundheilsalbe

da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. **Salben** vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— und in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen.

Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

A. Bücker, prakt. Bandagist

Herford, Bäckerstraße

fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter sowie Maschinen geg. Verkrümmung des Rückgrats der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.